Nr. 45. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 28. Januar 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

□ **Berlin**, 27. Januar. In einer Extraausgabe veröffentlicht der „Reichsanzeiger" eine Reihe von Rangerhöhungen und Ordensauszeichnungen anläßlich des heutigen kaiserlichen Geburtstages. Rangveränderungen sind verfügt bezüglich der Richter und Staatsanwalte, der Auditeure, der Maschinen-Inspektoren, der Gewerbe-Inspektoren, der Oekonomiekommissare, der Professoren an höheren Lehranstalten und der Leiter der dem Ministerium für Handel und Gewerbe unterstellten staatlichen Fachschulen. Orden sind u. A. folgende verliehen worden: der Wilhelmorden dem Geh. Kommerzienrath Krupp in Essen, dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Höchster Farbwerke, Dr. Lucius in Frankfurt a. M., und der Rittergutsbesitzerin Frl. Marie v. Kramsta auf Muhrau; das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit der Krone dem Oberst-Kämmerer Fürsten Hohenlohe-Oehringen; der Rothe Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub dem Staatssekretär Grafen Posadowsky; der Kronenorden 1. Klasse dem General-Intendanten der königlichen Schauspiele Grafen Hochberg; die königliche Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe dem General v. Winterfeld; das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der königlichen Krone dem kommandirenden General des 14. Armeekorps, General v. Bülow, und dem kommandirenden General des 13. (würtembergisches) Armeekorps, General v. Lindequist; der Rothe Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub dem Kriegsminister v. Goßler. Ferner ist der Direktor der Staatsarchive, Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Koser zum Historiographen des preußischen Staats ernannt worden.

Im Weiteren veröffentlicht der „Reichsanz." die bereits bekannte Entscheidung des Kaisers im Wettbewerb um die Ergänzung der aus der Sammlung Sabouroff stammenden Bronzestatue eines Knaben. Die beiden Künstler, Werner Begas und Paul Peterich, sollen sich derselben Aufgabe nochmals um einen neuen Preis von 1000 Mark unterziehen, dessen Zuerkennung sich der Kaiser für seinen nächstjährigen Geburtstag vorbehält. Für den nächsten allgemeinen Wettbewerb bestimmt er als Aufgabe die Ergänzung des unteren Theils des im Museum aufgestellten Torsos der Aphrodite.

— Im königlichen Schloß hatte sich der erste Akt der Geburtstagsfeier, die Beglückwünschung, schon früh im engsten Kreise der kaiserlichen Familie vollzogen, wo diesmal die beiden ältesten Söhne fehlten, die in Plön geblieben waren, um dort den Geburtstag ihres Vaters mit den Kadetten zu feiern.

— Aus Anlaß seines Geburtstages hat der Kaiser zwei Erlasse an den Finanz- bezw. an den Kultusminister gerichtet, worin sich von Neuem sein hohes Interesse an sportlichen Leibesübungen wie an künstlerischen Bestrebungen bekundet. Der erste dieser Erlasse lautet:

Um durch eine zweckmäßige Einrichtung des Schülerruderns in Berlin dieser für die Schüler der höheren Lehranstalten so heilsamen Leibesübung eine weitere Förderung zu sichern, bestimme Ich hierdurch, daß in Zukunft dabei nach folgenden Gesichtspunkten verfahren wird:

1. Die Schüler sind von den Rudervereinigungen Erwachsener grundsätzlich fernzuhalten.

2. Die Ruderübungen der Schüler sind durch einen rudersportlich vorgebildeten Lehrer und einen erfahrenen Arzt zu überwachen.

3. Bei Wettrudern ist die Oeffentlichkeit auszuschließen. Nur besonders eingeladene Angehörige und Freunde der betheiligten Anstalten und Schüler können zu denselben zugelassen werden.

4. Die Benutzung eigentlicher Rennboote ist nicht gestattet. Bei Wettfahren ist die Ruderbahn auf 1200 Meter zu verkürzen.

5. Am Wettrudern dürfen nur Schüler der Prima und Ober-Sekunda theilnehmen.

Zwecks Durchführung dieser Gesichtspunkte will Ich zur Beschaffung eines eigenen Uebungsplatzes mit besonderem Bootshause und Rudermaterial für sämtliche Berliner Schüler-Rudervereinigungen einen Betrag von fünfunddreißigtausend Mark aus Meinem Dispositionsfonds bei der Generalstaatskasse Ihnen, dem Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten, zur Verfügung stellen. Auch will Ich an Stelle des bisherigen Wanderpreises zwei Kränze als Preise für das alljährlich stattfindende Wettrudern aussetzen, von denen der eine für die beste Leistung einer Anstalt hinsichtlich der Ausbildung und der Zahl der rudernden Schüler bestimmt ist. Die Preise verbleiben den siegenden Anstalten.

Berlin, Schloß, den 27. Januar 1898.

Wilhelm R.

von Miquel. Bosse.

An den Finanz-Minister und den Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

** Das Gutachten, welches der Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den Ueberschwemmungsgefahren am meisten ausgesetzten Stromgebieten über die Maßnahmen zur Verhütung von Hochwasserverheerungen, wie denen des letzten Sommers erstatten soll, dürfte in der für den 11. Februar d. J. in Aussicht genommenen Tagung dieses Ausschusses auf Grund der Vorschläge des speziell mit der Prüfung des Materials beauftragten Sonderausschusses festgestellt werden.

** Die sogenannte Nothstandsvorlage, deren unverzügliche Einbringung der Antrag der Abgg. Bänsch-Schmidtlein und Genossen urgirt, ist von den betheiligten Ministerien fertiggestellt. Die Beschlußfassung des Staatsministeriums steht unmittelbar bevor. Bei der Natur und Dringlichkeit des Gesetzentwurfs darf darauf gerechnet werden, daß er das Staatsministerium ohne Aufenthalt passiren und daß in kürzester Zeit die Allerhöchste Ermächtigung zur Vorlegung des Gesetzentwurfs an den Landtag nachgesucht werden kann. Es ist daher zu erwarten, daß der vorerwähnte Antrag durch die Einbringung jener Vorlage seine Erledigung findet, bevor er zur Verhandlung gestellt wird.

Metz, 24. Januar. Die Nachricht, der Gouverneur der Festung Metz, General der Artillerie von Froben, sei am Sonnabend Abend von einem Schlaganfalle betroffen worden, hat sich dahin aufgeklärt, daß es ein Anfall der hier gegenwärtig sehr häufig und stellenweise heftig auftretenden Grippe war, unter dem der verdiente Truppenführer litt. Die Besserung soll schon so weit vorgeschritten sein, daß man den geschätzten General morgen wieder außerhalb des Bettes begrüßen zu können hofft.

Frankreich.

Paris, 27. Januar. Da das Gesetz die Zeitungsberichterstattung über Privatverleumdungsstraffachen verbietet, erfährt die Oeffentlichkeit über die gestrige Verhandlung in Reinachs Klagesache gegen Rochefort keine Einzelheiten. Man darf indeß sagen, daß Reinachs Vertreter, Barboux, in zweistündiger Rede Dreyfus' Unschuld mit Bestimmtheit nachgewiesen, die Verschlingungen der Fäden des klerikalen Anschlags gegen die Republik aufgedeckt und den zerstörenden Einfluß Rocheforts auf das französische Staats- und Volksleben seit seinem ersten Auftreten unter dem niedergehenden Kaiserreich mit unvergänglichen Farben geschildert hat. Unter den Zuhörern waren die Antisemiten der Rechtsfakultät und der jungen Anwaltschaft in großer Mehrheit. Sie brachen in feindliches Gebrüll aus, als Barboux ihren Rochefort kennzeichnete, so daß der Vorsitzende zwei Mal mit Räumung des Saales drohen mußte. Das Urtheil wird voraussichtlich nächsten Mittwoch gefällt.

Gestern wurde in Algier der auf der Straße ermordete Jude Schebat begraben. Am Leichenbegängniß Cayrols, der beim Plündern der Judenläden von unbekannter Hand getödtet wurde, nahmen sämtliche Behörden mit dem Gouverneur, dem Präfekten und dem Bürgermeister an der Spitze Theil. Dem ermordeten Juden gegenüber übten sie politische Enthaltung. Seinem Sarge folgten etwa dreißig Angehörige und Freunde, dagegen keine einzige amtliche Persönlichkeit.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Januar. Deutschland und Schweden haben sich mit der Linie Saßnitz—Trelleborg eine Sommer und Winter währende Verbindung geschaffen, in Folge deren Dänemark den größten Theil der deutsch-schwedischen Post, die bis dahin über Warnemünde—Gjedser befördert wurde, verloren hat; und auch im Personenverkehr fand in dem verflossenen ersten Sommer auf der Saßnitz—Trelleborger Linie ein äußerst lebhafter Verkehr statt, so daß Dänemark auch einen Theil des Personenverkehrs einbüßt. Noch günstiger werden sich die Verkehrsverhältnisse zwischen Deutschland und Schweden gestalten, wenn auf der Linie Saßnitz—Trelleborg erst ein täglich zweimaliger Verkehr stattfindet. Es ist somit sehr begreiflich, wenn man sich in Dänemark mit Plänen beschäftigt, die darauf hinauslaufen, dem Lande seine alte Stellung als Durchgangsland für den Verkehr zwischen Schweden-Norwegen und Deutschland, sowie dem Festland überhaupt wiederzuerobern. Einen natürlichen Verbündeten im Kampfe gegen die Saßnitz—Trelleborger Linie findet Dänemark in Mecklenburg, dessen Landtag unlängst auch bekanntlich einen Ausschuß niedergesetzt hat, der sich mit der Frage der Errichtung einer Dampffährenverbindung zwischen Warnemünde und Gjedser beschäftigen soll. Wie ein Blick auf die Karte Dänemarks zeigt, zerfällt das Reich in eine Menge Inseln und die Halbinsel Jütland, und die bekanntesten Meeresarme, wodurch die verschiedenen Landestheile getrennt werden, sind der Sund, der Große und der Kleine Belt. Auf allen diesen Wasserstraßen, die internationale Bedeutung haben, geht der mächtigste regelmäßige Verkehr mittels Dampffähren von Statten, die nicht nur die einzelnen Theile Dänemarks, sondern auch Dänemark und Schweden (auf den Linien Helsingör—Helsingborg und Kopenhagen—Malmö) mit einander verbinden, die Ueberführung von Personen- und Güterwagen ermöglichen und dadurch den Verkehr so ungeheuer vereinfachen. Solcher Dampffähren hat Dänemark jetzt 15, aber obwohl die ersten Fahrzeuge dieser Art dort bereits 1872 eingeführt wurden und sich in Dänemark vortrefflich bewährt und außerordentlich zur Hebung des internationalen Güterverkehrs beigetragen haben, muß die wichtige Verbindung Warnemünde — Gjedser noch immer einer Dampffähre entbehren. In Dänemark betrachtet man selbst die Umwandlung der Linie Gjedser—Warnemünde in eine Fährenverbindung noch nicht für genügend, um der Saßnitz—Trelleborger Konkurrenz wirksam zu begegnen. Im Folkething wurde daher jetzt ein alter Plan wieder angeregt, der die schnellste Verbindung zwischen Schweden und Deutschland über Dänemark ermöglichen würde. Nach diesem Plan, der 1864 von dem Ingenieur Kröncher vorgelegt worden war, soll der Endpunkt der Bahn von Kopenhagen nicht Gjedser (auf der Südspitze von Falster), sondern die Südspitze von Laaland sein; von hier aus würde eine Dampffähre den Zug in einer Stunde zur Insel Fehmarn hinüberbringen, deren Südspitze mit dem Festlande mittelst einer Brücke zu verbinden wäre. Auf diese Weise erhält man allerdings die schnellste Verbindung, die zwischen Deutschland und Dänemark möglich ist. Die ganze Reise von Kopenhagen bis Hamburg würde dann nur sechs Stunden dauern (jetzt 10½). Vorläufig hat dieser Plan wohl noch keine Aussicht, er bietet aber solche Vortheile, daß er früher oder später Verwirklichung finden wird. Wie aus einer eben gefallenen Aeußerung des Ministers des Innern hervorgeht, betrachtet man als nächstliegende Aufgabe auch in Dänemark die Errichtung einer Dampffährenverbindung auf der Linie Gjedser—Warnemünde.

England.

London, 27. Januar. Eine Konstantinopler Drahtung des „Standard" besagt, die Lage sei kritisch. Rußland bestehe auf der Kandidatur des Prinzen Georg. Der Sultan aber sei entschlossen, Thessalien nicht zu räumen, wenn ihm diese Kandidatur aufgedrungen werde.

Von der Marine.

** Ueber den derzeitigen Stand der amerikanischen Seestreitkräfte in Ostasien ist mitzutheilen, daß die Unionsflagge in den dortigen Gewässern durch fünf Kriegsschiffe vertreten wird, die drei Kreuzer „Olympia", „Raleigh" und „Boston" und die beiden Kanonenboote „Helena" und „Petrel". Die ersten beiden der genannten Kreuzer sind sehr leistungsfähige Schiffe, mit einer Fahrgeschwindigkeit von 21 bezw. 19 Knoten und mit modernster schwerer Armirung. Der dritte Kreuzer ist nach Bauart und Ausrüstung veraltet, aber immerhin noch ein recht brauchbares Fahrzeug. Von den beiden Kanonenbooten ist die „Helena", mit beinahe 1400 Tons Wasserverdrängung, bei Weitem das stärkste; das andere, der „Petrel", ist mehr für den Dienst auf Flußläufen bestimmt. Wenngleich die maritime Machtentfaltung der Vereinigten Staaten im fernen Osten nur eine verhältnißmäßig bescheidene ist, so muß man dabei berücksichtigen, daß dieselbe im Bedarfsfalle jederzeit binnen 3 Wochen von den westamerikanischen Häfen aus Verstärkungen an sich ziehen kann.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Januar. Die Korporation der Kaufmannschaft feierte den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in den Räumen der Börse durch ein Festmahl. Bei der Tafel brachte Herr Geheimer Kommerzienrath Haker in warm empfundenen Worten den Toast auf Se. Majestät aus, in welchen die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. Von der Festversammlung wurde nachstehendes Glückwunschtelegramm an Se. Majestät abgesandt:

„An des Kaisers und Königs Majestät
Berlin.

Ew. kaiserliche und königliche Majestät haben, als ein Mehrer des Reichs durch kraftvolle Friedenspolitik, dem deutschen Handel im fernen Osten neue, glückverheißende Bahnen eröffnet, und für den starken Schutz desselben landesväterliche Fürsorge getroffen. Dankerfüllten Herzens erneuert die zur Festfeier des Allerhöchsten Geburtstages unseres geliebten Kaisers versammelte Korporation der Stettiner Kaufmannschaft mit den wärmsten Segenswünschen das Gelöbniß unwandelbarer Treue.
Die Vorsteher der Kaufmannschaft.
Haker. Schlutow."

— Auf den Vorschlag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, im Hinblick auf den diesfälligen früheren Beschluß Ihrer Majestät der hochseligen Königin Elisabeth und des damaligen Kapitels ist der ersten Abtheilung des Luisen-Ordens, dem Fräulein Anna von Massow zu Stettin, dem Fräulein Anna Jordan zu Putbus und der Ehefrau des Predigers Kittel, Marie, geb. Jordan, zu Menz bei Gransee, der Luisen-Orden erster Abtheilung mit der Jahreszahl 1866 verliehen.

— Polytechnische Gesellschaft. Sitzung am 21. Januar. Vorsitzender Herr Stadtrath Bock. Eine Frage war eingegangen, die den Wunsch nach Einrichtungen aussprach, in denen Jedermann Röntgenphotographien machen lassen könne. Es wurde darauf hingewiesen, daß Herr Dittmer im Stande sei, dergleichen Wünsche zu befriedigen; auch im städtischen Krankenhause seien alle Apparate vorhanden, mit denen dergleichen Photographien hergestellt werden könnten. — Herr Susenbeth erklärte und zeigte eine galvanische Batterie, die mancherlei Vortheile bietet. Es werden immer eine Bleiplatte, eine Zinkplatte und ein Stück Pergamentpapier aufeinandergelegt. Jeder solcher Satz wird von einem gleichen, durch einen Holzrahmen getrennt, der drei Seiten eines Quadrates bildet. Macht man zehn solcher Zusammenstellungen und füllt die Zwischenräume mit einer Lösung von Kupfervitriol, so erhält man eine galvanische Batterie von 10 Elementen, die eine Spannung von zwei Volten hat und im Stande ist, eine kleine Glühlampe zum Leuchten zu bringen, wie das Experiment zeigte. Vortheile dieser Zusammenstellung sind 1. das Fehlen aller Glasgefäße, 2. der geringe Raum, den das Ganze einnimmt, 3. die Leichtigkeit, mit der alles zusammengestellt und auseinandergenommen werden kann, 4. die völlige Konstanz der Batterie, endlich 5. die Billigkeit. — Herr Stadtrath Bock sprach sodann in eingehender Weise über die Entwässerung des Fuciner Sees. — Herr Professor Sauer sprach über Verflüssigung der Luft. Die Frage, ob atmosphärische Luft in den tropfbar-flüssigen Aggregatzustand übergeführt werden könne, hat die Physiker lange Zeit beschäftigt. Es war lange bekannt, daß Kohlensäure durch vermehrten Druck flüssig wird; doch alle Versuche, die atmosphärische Luft flüssig zu machen, blieben erfolglos. Selbst als Natterer den Druck bis zu der ungeheuren Höhe von 2790 Atmosphären steigerte, blieb die Luft ein Gas. Endlich gelang es zwei Forschern, Caillatet in Paris und Pictet in Genf, die unabhängig von einander experimentirten, gegen Ende des Jahres 1877 das Problem zu lösen. Es wurde festgestellt, daß es unmöglich ist, ein Gas durch Druck flüssig zu machen, wenn nicht seine Temperatur unter eine bestimmte Grenze, die jedem einzelnen Gase eigenthümlich ist, herabgegangen ist. Diese Temperaturgrenze nennt man die kritische Temperatur des Gases; sie beträgt z. B. für Kohlensäure + 31 Grad. Für atmosphärische Luft ist sie — 140 Grad. Ist die Luft so kalt, so gelingt es bei einem Druck von 39 Atmosphären, sie als Flüssigkeit darzustellen. Man hat nun weiter gefunden, wenn diese Luft noch mehr, nämlich bis auf — 191 Grad, abgekühlt wird, so bleibt sie unter dem gewöhnlichen Atmosphärendruck eine Flüssigkeit. Um aber diesen Zustand zu erreichen, dazu waren eine Menge Kunstgriffe nöthig. Dewar in London hatte sich Gefäße konstruirt, die den Einfluß der Wärme von außen fast vollständig beseitigen. Diese bestehen aus doppelwandigen Glasgefäßen, deren Wände versilbert sind. Der Zwischenraum zwischen den Glaswänden wird luftleer gemacht; dadurch erreicht man, daß alle Wärmeleitung aufgehoben ist und die Versilberung bewirkt auch, daß die Wärmestrahlung durch Reflexion am spiegelnden Metall unschädlich wird. Um atmosphärische Luft flüssig zu machen, benutzt man nun den Umstand, daß jedes Gas, das einem verringerten Luftdruck ausgesetzt wird und sich in Folge davon ausdehnt, eine innere Arbeit verrichtet und dabei Wärme verbraucht. Diese Wärme entnimmt es seiner Umgebung oder sich selbst und bewirkt dadurch eine starke Erniedrigung der Temperatur. Dewar umwickelte eines seiner Glasgefäße von zylinderischer Gestalt mit einer beiderseits offenen Kupferröhre und setzte dieses Gefäß in ein zweites von gleicher Beschaffenheit. Dann ließ er aus einer Stahlflasche, in der die Luft unter einem Druck von 200 Atmosphären zusammengepreßt war, die Luft in die Kupferröhre eintreten. Die Glasgefäße verhinderten jeden Wärmezutritt von außen und die sich ausdehnende Luft verbrauchte so viel Wärme, daß bald der Raum um die Kupferröhre sich mit einer bläulichen Flüssigkeit füllte, die ebenflüssige atmosphärische Luft von — 191 Grad war. — Professor Linde hatte auf der Gewerbeausstellung in Nürnberg im Jahre 1896 einen Apparat aufgestellt, mit dem es möglich war, nach dem eben angegebenen Prinzip in kontinuirlichem Betriebe ziemlich bedeutende Mengen atmosphärischer Luft flüssig zu machen. Durch einen Kompressar wird Luft einem Druck von 175 Atmosphären unterworfen. Dadurch wird sie stark erhitzt. Diese erhitzte Luft von hohem Druck wird durch einen Kühlapparat geleitet und dadurch auf die gewöhnliche Temperatur abgekühlt. Nun tritt sie in den sogenannten Gegenstromapparat. Dieser besteht aus einer engen Röhre von 7 Millimeter lichter Weite, die in einer weiteren von 25 Millimeter lichter Weite sich befindet. Ihre Länge beträgt 40 Meter und hat die häufig angewandte Gestalt von Schlangenmündungen. Die komprimirte Luft tritt in die innere enge Röhre und am anderen Ende durch ein Regulirventil aus ihr heraus in einen Raum, in dem sie sich ausdehnen kann. Dadurch kühlt sie sich bedeutend ab und geht von da durch das weitere äußere Rohr von 25 Millimeter Weite zurück zum Kompressar, wo das Spiel von Neuem beginnt. Nach einiger Zeit ist die Luft allmälig so weit abgekühlt, daß ihre Temperatur auf — 190 Grad gesunken ist und nun sammelt sie sich unter dem Regulirventil in flüssigem Zustande an und kann von da in Dewar'sche Glasgefäße abgelassen werden. In solcher „flüssiger Luft" erscheint Quecksilber wie Blei! Alkohol und Aether erstarren; ein Gummischlauch hineingehalten wird so spröde, daß er unter dem Hammer wie Glas zerspringt. Leitet man Wasserstoff durch diese „flüssige Luft" und entzündet es, so brennt es gleichsam eine Vertiefung in sie hinein und bildet natürlich Wasser, das als Schnee dann auf der Flüssigkeit schwimmt. Dewar giebt ferner an, daß ein Bäuschchen Baumwolle damit getränkt und entzündet explosionsartig verbrennt.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) v. Langenbeck, General-Lieutenant und Kommandeur der 33. Division, mit der Führung des 2. Armeekorps beauftragt. Knape, Major à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 und Zweiter Stabsoffizier der Infanterie-Schießschule, als Bataillons-Kommandeur in das 4. magdeburgische Infanterie-Regiment Nr. 67 versetzt. Geßner, Hauptmann und Kompagniechef vom 6. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49, unter Stellung à la suite des Regiments, als Mitglied zur Infanterie-Schießschule, Werner, Hauptmann vom magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36, als Kompagniechef in das 6. pommersche Infanterie-Regiment Nr. 49 — versetzt. Falck, Hauptmann à la suite des kolbergischen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 und vom Nebenetat des großen Generalstabes, Kluge, Rittmeister vom 1. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 33. Division und unter Versetzung in das Feldartillerie-Regiment von Scharnhorst (1. hannov.) Nr. 10 — zu überzähligen Majoren befördert. Böhm, Major und Abtheilungs-Kommandeur vom 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, ein Patent seiner Charge verliehen. von Bernstorff, Rittmeister und Eskadronschef vom 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9, der Charakter als Major verliehen. v. Puttkamer, Hauptmann vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, zum Kompagniechef ernannt. Schmieden, Premier-Lieutenant vom kolbergischen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, Freese, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, Reiche, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, zu überzähl. Hauptleuten — bef. von Brömbsen, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier vom Landwehr-Bezirk Neustettin, zum Landwehr-Bezirk Gotha (Meldeamt Koburg) versetzt. von Koeckritz, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, nach Würtemberg behufs Verwendung im Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. würtemb.) Nr. 125 kommandirt. von Müller, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Kompagnie kommandirt. Lacroix, Hauptmann und Kompagniechef vom Infanterie-Regiment Nr. 140, unter Stellung zur Disposition mit Pension zum Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Neustettin ernannt. von Pape, Sekondelieutenant vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, zum Premierlieutenant befördert und kommandirt als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule in Glogau. von Hagen, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment von Winterfeldt (2. oberschl.) Nr. 23, zum Premierlieutenant befördert und kommandirt als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule in Anklam. von Loeper, Sekondelieutenant vom Dragoner-Regiment von Wedel (pomm.) Nr. 11, zum Premierlieutenant befördert. Schmidt, Premierlieutenant vom 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2, ein Patent seiner Charge verliehen. Bauer, Premierlieutenant vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, in das rhein. Fußartillerie-Regiment Nr. 8 versetzt. Radloff, Sekondelieutenan vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Beförderung zum Premierlieutenant, vorläufig ohne Patent, in das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 versetzt. Meyer, Hauptmann von der 3. Ingenieur-Inspektion, als Kompagniechef in das pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 versetzt. Adams, Hauptmann und Kompagniechef vom pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, in die 3. Ingenieur-Inspektion versetzt. May, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Stettin, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34, Lagemann, Neumann, Premier-Lieutenants von der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Anklam, zu Rittmeistern, Ollmann, Lütke, Wegener, Vizefeldwebeln von demselben Landwehr-Bezirk, zu Sekonde-Lieutenants der Reserve des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2, Fuhrmann, Vizefeldwebel von demselben Landwehr-Bezirk, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des kolbergischen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, Seeger, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Stralsund, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Füsilier-Regiments Prinz Heinrich von Preußen (brandenburgisches) Nr. 35, Braun, Premier-Lieutenant von der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Belgard, zum Rittmeister, v. Borcke, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des 1. brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 (Naugard), zum Premier-Lieutenant, Kunze, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Inowrazlaw, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach (1. niederschlesisches) Nr. 46, Roepke, Premier-Lieutenant vom Train 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Belgard, zum Rittmeister, v. Brzeski, Vizewachtmeister vom Landwehr-Bezirk Inowrazlaw, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des pommerschen Train-Bataillons Nr. 2 — befördert.

Geheimräthe.

Skizze aus der Berliner Gesellschaft von
K. Zitelmann (Rinhart).

„Wissen Sie nicht, Verehrtester, ob der Geheimrath Schmidt heute Abend hier ist?" fragte der Geheimrath von Krause vom Auswärtigen Amt den Kollegen von Stachelwitz, der, den Chapeau claque zwischen den Händen haltend, müßig in das Menschengewoge schaute. „Schmidt? — Welchen Schmidt meinen Sie?" gab dieser zurück, indem er den Zwicker ins Auge klemmte, um eine am Arm eines Offiziers vorbeiwandelnde junge Dame zu betrachten. „Den aus dem Ministerium des Innern." „Kann ich Ihnen wirklich nicht sagen, Bester! Welcher ist das doch? Der Dicke, der an Luftmangel leidet?" Der Geheimrath von Krause lächelte. „Nein, das ist der vom Finanzministerium. Ich suche den langen Dünnen." Der Andere zuckte die Achseln. „Ich bin erst wenige Wochen hier, — und — verzeihen Sie — es gehört Routine dazu, sich unter all' den Kollegen zurechtzufinden. Ach! Anmuthige Erscheinung! Allerliebst in der That! Kennen Sie die junge Dame?" Herr v. Krause bejahte: „Das ist die kleine Schulz —" „Wie, die Tochter des Geheimraths? — Da will ich mich doch gleich vorstellen lassen —" „Nicht so hitzig, Bester! Es giebt mehr Geheimräthe dieses seltenen Namens, als Ihre Unschuld sich träumen läßt! Der Vater des kleinen Fräuleins ist der Jurist, der Schulz von der Universität." „Mein Gott!" rief Stachelwitz, „auch die gelehrten Herren sind unsere Kollegen?" „Ja, aber nur vierter Klasse," tröstete von Krause. Von Stachelwitz verzog sein Gesicht zu einem bitteren Lächeln. „Es ist ein Sammeltitel, den wir führen, ein Kollektivetikett, das uns allen aufgeklebt ist und unter dem sich Kontrebande aller Art verbirgt." „Sie nehmen's wohl tragisch, Kollege?" lachte von Krause. „Sie haben zu lange in den Urwäldern gelebt, scheint mir, und können sich nicht so recht in unsere zivilisirten Zustände finden!" „Sonderbar erscheinen sie mir wirklich!" meinte von Stachelwitz. „Da draußen stellte ich mir so einen preußischen Geheimrath wie ein großes Thier vor — und nun ich die Staffel selbst erstiegen, fühle ich mich wie ein winziges Insekt, wie ein Tropfen im Meer der Schicksalsgenossen. Ist das auch einer von uns?" Er deutete auf einen kleinen untersetzten Herrn mit mächtiger Stirn und durchdringendem Blick, der, mit Orden reich geschmückt, vorüberschritt. „Das ist der berühmte Physiker, Geheimrath Helwig." Herr von Stachelwitz riß in komischem Erstaunen die Augen so weit auf, daß der Zwicker herabfiel. „Der hat es auch zum Geheimrath gebracht?" fragte er voll Humor. „Bitte, Kollege, dienen Sie mir noch einmal als Leitfaden in diesem Labyrinth — wer ist der dort?" „Körber, Geheimrath von der Eisenbahnverwaltung —" „Und der?" „Hensel, Geheimer vom Kriegsministerium, und der dort — ein gewaltiger Streber vor dem Herrn! — der kürzlich ins Kultusministerium berufene Geheimrath von Herder. Hier, dieser ist der bekannte Geheime Medizinalrath Miller und der da der Museumsdirektor Geheimrath von Liebe. Wen soll ich Ihnen sonst noch nennen?" „Das genügt für's Erste!" entgegnete Stachelwitz resignirt. Alle seine Träume von eigener Größe, die Hoffnungen seines Ehrgeizes waren in nichts zusammengesunken. Es war das erste Mal, daß er in Berlin das große Fest eines Vorgesetzten besuchte. Auf seinem kleinen Konsulposten dort in der Ferne hatte er etwas bedeutet. Und doch hatte es ihn heimgetrieben. Er wollte vorwärts kommen, Karriere machen, womöglich im Zentrum selbst die große Staatsmaschine lenken helfen! Mit welcher Freude hatte er seine Berufung in das Ministerium begrüßt! Wie glänzend war ihm der Titel erschienen, den er fortan zu führen hatte!

Und wie sehr war er enttäuscht worden. Er sah sich eingegliedert in die große Beamtenhierarchie und schrieb im Schweiße seines Angesichts Akten vom Morgen bis zum Abend. Aber der Hammer, mit dem er gehofft hatte, das Eisen zu formen — den schwang ein Anderer über ihm. Er war Ambos, nichts als das, war einer der tausend fleißigen Arbeiter, die die Maschine ölten und heizten und mit helltönendem Titel belohnt wurden für ihr eintöniges heißes Tagewerk. Doch auch von seinem Titel ward heute der Nimbus abgestreift: Geheimräthe hier und dort und überall. Geheimräthe gab es ja wie Sand am Meere!

Immer neue Gäste strömten herein und doch waren die Räume schon so gefüllt, daß nur

mit Mühe noch der Durchgang durch die Thüren frei zu halten war, durch die fortwährend ein Strom von Menschen sich vorwärts bewegte. Ein Jeder hoffte, daß es in den letzten Gemächern der langen Zimmerflucht leerer und kühler sein würde; aber dort bot sich dasselbe Bild und dieselbe erstickende Hitze und Engigkeit empfing die Eintretenden, die es alsbald gerathener fanden, in den ersten großen Raum, den Saal, zurückzukehren, wo Ihre Excellenzen, der Herr Unterstaatssekretär und seine Gemahlin, die Gäste empfingen. Die Herren, den Hut in der Hand, verbeugten sich ehrerbietig vor der Dame des Hauses und begrüßten darauf den Gastgeber, der ihnen liebenswürdig die Hand drückte, die Damen knixten je nach Alter und Stand in verschiedener Tiefe vor Ihren Excellenzen; erschien indeß eine besondere Würdenträgerin, so reichte der Herr Unterstaatssekretär dieser den Arm, um sie selbst in das Nebenzimmer zu geleiten. Alles drückt sich dann zur Seite, um das Paar vorbei zu lassen, aber es traf sich doch nur zu leicht, daß der Herr Wirkliche Geheime Rath mit seinen Gästen in unsanfte Berührung kam. Diesmal war es der dicht an der Thür des Tanzsaals stehende Herr von Stachelwitz, der mit dem Ellenbogen seines Wirthes unliebsame Bekanntschaft machte. „O, bitte tausend Mal um Vergebung, lieber Geheimrath," rief der Herr Unterstaatssekretär. „Ein wenig eng, nicht wahr? Ja, man kann die Wände leider nicht ausdehnen."

Und er war vorüber, ehe Herr von Stachelwitz Zeit zur Antwort gefunden. Auch Herr Geheimrath von Krause hatte den günstigen Moment benutzt, um sich zu drücken. Stachelwitz sah sich um, er befand sich unter lauter fremden Leuten eingekeilt in fürchterlicher Enge. „Habe die Ehre mich Ihnen vorzustellen," redete er endlich einen neben ihm stehenden Herrn mit einem blassen verarbeiteten Beamtengesicht an, der es erst bis zum Rothen Adlerorden dritter Klasse gebracht hatte: „Geheimrath von Stachelwitz." „Geheimrath Fahler." Natürlich auch einer, dachte Stachelwitz. Hier scheint es nur Geheimräthe zu geben. „Zu welcher Behörde gehören Sie, Herr Kollege?" „Zum Oberverwaltungsgericht." Die Herren vertieften sich alsbald in ein Gespräch, aus dem sie nach wenigen Minuten durch ein heftigeres auf sie Zudrängen ihrer Vordermänner gestört wurden. Von Neuem führte Seine Excellenz eine Dame aus dem Saal durch die Gemächer. Wie eine voll aufgetakelte Fregatte, so zog sie einher, die stattliche Schleppe hinter sich schleifend.

„Wer ist das?" fragte Stachelwitz, den Zwicker fester setzend. „Die kennen Sie nicht? Das ist die Geheimräthin Barke —" „Ach so! Wirklicher Geheimer Ober — weiß schon. Sie soll eine originelle Frau sein. Und der Herr da?" „Das ist Se. Magnificenz der Rektor der Universität, Geheimrath W . . . ." „Auch dort lauter Geheime Räthe!" seufzte Stachelwitz. „Die Herren der Wissenschaft wollte ich mir allenfalls gefallen lassen als Kollegen, aber die Subalternen verdrießen mich," entgegnete Fahler ernsthaft. Eine Menschenmenge ergoß sich hinter der Ehrfurcht gebietenden Schleppe ins Gemach. „Ach guten Abend, Stachelwitz," scholl es diesem aus der Menge entgegen und er sah den Geheimen Baurath von Ecker, der sein näherer Bekannter und Mittagsgenosse war, und den Geheimen Kriegsrath von Horst auf sich zukommen. Er wollte den Geheimrath Fahler vorstellen, doch die Herren kannten sich bereits. „Haben Sie schon gehört, daß wir Scharloff aus unserm Kreis verlieren?" fragte Ecker, der auch Junggeselle war. „Er ist zum Geheimrath an der Oberrechnungskammer ernannt." „Das bedauere ich sehr!" erwiderte Stachelwitz. „Das heißt wohl so viel, daß es nun mit seiner Karriere vorbei ist?" „Nachdem er sich im Ministerium beinahe zu Tode gearbeitet, ist dies das Ende," grollte Fahler. Ein sehr auffallendes Paar, das eben von der anderen Seite her dem Tanzsaal zustrebte, nahm die Aufmerksamkeit der Herren in Anspruch. „Wer ist das?" fragte Stachelwitz. „Sie Neuling!" scherzte Ecker — „das ist ja der Bärensohn, der Millionär, Geheimer Kommerzienrath." „Auch unser Kollege!" rief Stachelwitz ironisch, auf das kleine krummbeinige Männchen herabblickend, das neben seiner viel größeren in hochrothen Damast gekleideten und mit Brillanten reich geschmückten Frau aussah, als käme es nicht recht mit. „Gewiß, unser Kollege! Wenn wir nur auch so viel Geld hätten, wie der," lachte Horst. „Meine Herren, ich bitte doch recht sehr," wandte der Geheimrath Fahler gemessen ein. „Er ist doch nur Rath fünfter Klasse, während wir alle dritter oder zweiter sind." „Für das Publikum sind wir alle dasselbe: nämlich Geheimräthe," meinte Ecker. „Das kehrt sich an so feine Unterschiede nicht." „Der alte Zoller hat neulich zu seinem siebzigsten Geburtstag auch den „Geheimen" bekommen," bemerkte Horst. „Der wird sich freuen!" Ueber alle Gesichter flog ein Lächeln. Denn der alte Zoller war ein Mann, dessen bahnbrechende Erfindungen seinen Namen in der ganzen Welt berühmt gemacht hatten. Ein Lohndiener mit einem Theebrett brach sich zu den in der Ecke stehenden Herren Bahn. Sie griffen alle zu — sie waren der Stärkung bedürftig. Vom Ballsaal schallte Musik herüber; der Tanz begann und lockte die junge Welt heran. Am Arm der Kavaliere schritten die jungen Mädchen in ihren luftigen Toiletten vorüber und die Gesellschaft bildete Spalier. Auch Stachelwitz war nicht mehr zu halten. Er drängte vor. „Viel Vergnügen!" und „tanzen Sie nur flott!" riefen Ecker und Horst dem viel jüngeren Kollegen nach. Wirklich? Durfte er das noch wagen — als Geheimrath? Er zögerte. Da sah er Herrn v. Krause in die Reihen treten. Nun hielt ihn nichts mehr. Mit der ersten besten Dame stürzte er sich in das Gewühl der Tanzenden. Die Uniform war nur schwach vertreten; hier herrschte der Frack vor. Und die paar jungen Geheimräthe mit allen denen, die es erst werden wollten, um die Wette die Geheimrathstöchter oder »Gören, wie der Berliner sagt, im Reigen, während auf dem Drachenfels Geheimräthinnen jeden Alters und jeder Rangstufe ihres Amtes walteten. Generationen tanzen und welken und gehen dahin — aber unsterblich lebt der Titel, der ihnen allen gemeinsam ist, und schleppt sich fort von Geschlecht zu Geschlecht — —

Stadttheater.

Zur Feier von Kaisers-Geburtstag hatte die Direktion gestern die Erst-Aufführung des vaterländischen Schauspiels „Der Burggraf" von Josef Lauff angesetzt und zu dieser Feier war diese Wahl gut geeignet, denn das neue Schauspiel ist wohl von vornherein nur als patriotische Gelegenheitsdichtung aufzufassen und als solche kann sie passiren, an patriotischen Festtagen vor einer stimmungsvollen Menge wird es ihr nicht an Beifall fehlen, denn bei solchen Gelegenheiten befriedigt schon der gute Wille. Aber das Stück soll ernst genommen werden und da stellt sich die Sache anders. Für das Schauspiel hat bekanntlich Se. Majestät der Kaiser ganz besonderes Interesse gezeigt, und man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß dem Ganzen eine kaiserliche Idee zu Grunde liegt, von welcher Hauptmann Lauff die Bearbeitung ausgeführt hat. Diese Bearbeitung beweist zunächst, daß Herr Lauff Muth hat, denn ein solcher gehört dazu, nach den Erfolgen Wildenbruchs auf diesem Gebiete an eine solche Arbeit sich heranzuwagen, und man wird dem Verfasser auch nicht Begabung absprechen, denn er hat als Romanschriftsteller schon manchen Erfolg zu verzeichnen. Muth und Begabung sind schon zwei schöne Eigenschaften, aber sie reichen lange nicht aus, um ein wirkungsvolles Drama zu schreiben. Ohne Bühnentechnik, ohne Charakteristik der Personen und ohne Kraft in der Sprache geht es doch nicht ganz und von diesen nothwendigen Bestandtheilen findet sich im „Burggrafen" leider nur wenig. Es ist ein historischer Bilder-Zyklus, den man an uns vorüberziehen läßt, um das schöne Bündniß der Hohenzollern mit Habsburg zu verherrlichen und manche historische Erinnerung bei uns wach zu rufen. Wir sehen wohl einige bunt belebte Scenen, wie im 5. Aufzug die Königswahl zu Frankfurt a. M., wir hören auch manch patriotisches Schlagwort, einige Male nimmt der Verfasser auch einen Anlauf zu einer kräftigeren Sprache, aber es bleibt bei dem Anlauf, wir hören immer wieder leere Reden, welche nicht vermögen, auch nur annähernd die Begeisterung zu erwecken, wie dies in so wirksamer Weise Wildenbruch mit seinen patriotischen Scenen versteht. — Wir glauben, daß die Lebensfähigkeit des „Burggrafen" kaum so lange reichen wird, wie die Aufregung, welche das Schauspiel vor und nach seiner ersten Aufführung, die im Mai v. J. in Wiesbaden erfolgte, erregt hat, das Stück hat mehr Interesse durch die Umstände, unter denen es erstanden, als durch das, was es bietet. Trotzdem kann man Herrn Direktor Goldberg dankbar sein, daß er uns mit der Novität bekannt gemacht hat, bietet dieselbe doch einen ganz eigenartigen Beitrag zur Literaturgeschichte unserer Zeit.

Es bleibt uns nur noch der Aufführung unter der Regie des Herrn Bauer zu gedenken und da sind wir in der glücklichen Lage, Gutes berichten zu können, die große Zahl der Darsteller setzte die ganze Kraft und den ganzen Pathos für ihre Aufgaben ein, besonders nennen wir die Herren Großmann (Burggraf), Förster (Hausnarr), Bauer (Erzbischof von Mainz), Lebius (Ludwig von Baiern), Brüdjam (Heinz von Orlamünde) und Orlop (Kanzler des Königs von Böhmen). — Von den Frauenrollen tritt nur die der Königswittwe Beatrix besonders hervor und diese fand durch Frl. Fritz verständnißvolle Vertretung, Fr. Larisch gestaltete eine Episodenrolle recht wirksam, während Frl. Hesse eine Partie zugefallen war, aus welcher beim besten Willen nichts zu machen war. R. O. K.

Bellevue-Theater.

Gestern Abend erklang im Bellevue-Theater bei Beginn der Vorstellung wieder die bekannte Kuhglocke — die Schlierseer haben aufs neue ihren Einzug gehalten und das volle Haus und der fortgesetzte Beifall bewies, daß es willkommene Gäste sind, deren Darbietungen man immer wieder mit Interesse folgt. Zur Eröffnungsvorstellung ihres Gastspiels hatten dieselben aus ihrem Spielplan eine der schwächsten Gaben gewählt: „Almenrausch und Edelweiß", aber wenn auch das Stück selbst nicht sonderlich erwärmen konnte, so zeigte sich das Publikum doch für die Darstellung überaus dankbar. All' die alten Bekannten der Bauern-Komödie sind wieder erschienen, da ist der humorvolle Xaver Terofal mit seiner Frau, das Ehepaar Deng, das Ehepaar Dirnberger, da ist Josef Meth und Mathias Gailing und wie sie Alle heißen! Es sind die Alten geblieben in ihrem frischen Humor und ihrem naturwahren Gebahren, Xaver Terofal singt seine „Schnadahüpfeln" mit derselben Komik wie früher und die Burschen und Dirndl's jauchzen und kreischen bei dem frischen Schuhplattler, daß es eine Lust ist. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß auch das Publikum sich überaus dankbar bewies und mit lebhaftem Beifall nicht kargte, welcher auch den beiden Zitherspielern für ihre wohlgelungenen Vorträge in den Pausen zu Theil wurde. Da das Gastspiel der Schlierseer nur noch fünf Abende umfaßt, dürfte es sich auch für diese Abende zugkräftig erweisen. — —

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 27. Januar. Der Kaiser genehmigte das Entlassungsgesuch des Dr. Max Burckhard und ernannte an seiner Stelle Dr. Paul Schlenther zum Direktor des k. k. Hofburgtheaters.

Vermischte Nachrichten.

— Avicenna, der berühmteste der arabischen Aerzte, der um das Jahr 1000 lebte, war der erste, der in seinem berühmten Werk „Kanon" das Kapitel der Hautpflege behandelte. Wenn wir daraus ersehen, welchen Werth man damals schon der Hautpflege beilegte, so müssen wir andererseits betonen, daß seit dem Mittelalter diese Pflege immer mehr und mehr vernachlässigt wurde und ihr Wiederaufleben erst der neuesten Zeit vorbehalten war. Nichts hat in der Hautpflege epochemachender gewirkt als die Entdeckung des „Lanolins" genannten Fettes, welches dem natürlichen Hautfett analog ist, und dessen Anwendung so gewissermaßen einen Ersatz der Natur darstellt. In Folge dessen hat sich denn auch das „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin" als Schönheitsmittel für Erwachsene und Kinder, sowie in allen Fällen von Hautunreinheiten als unentbehrlich erwiesen, wie es zur Anwendung in der Kinderstube auch von Aerzten auf das allerangelegentlichste empfohlen wird. Man findet das „Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin" in allen Apotheken und Drogerien in Zinntuben und Blechdosen zu billigen Preisen. Beim Ankauf des Creams achte man wohl darauf, daß sämtliche Packungen zur Garantie der Echtheit die Schutzmarke „Pfeilring" tragen müssen.

Essen, 26. Januar. Die Ursachen des am 24. d. M. auf der Station Herne erfolgten Eisenbahnunfalls konnten trotz sorgfältigster Untersuchung noch nicht mit voller Bestimmtheit festgestellt werden, doch neigt man in amtlichen Kreisen der Ansicht zu, daß ein Fehler an der Weichenzunge den Unfall herbeigeführt habe. Die Zunge mit den an der Unfallstelle lagernden Schienen sind bei der Katastrophe derart verbogen und zerstört worden, daß es sich jetzt kaum noch wird feststellen lassen, in welchem Zustande sie sich vorher befunden haben. Von den schwerverwundeten Passagieren sind fünf derart verstümmelt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden. Eisenbahndirektions-Präsident Todt aus Essen traf gegen Mittag auf der Unfallstelle ein und leitete bis zur späten Abendstunde persönlich die Untersuchung.

Konstantinopel, 27. Januar. In Folge des seit drei Tagen herrschenden Schneesturmes ist der Verkehr in der türkischen Hauptstadt vollständig ins Stocken gerathen. Es mangelt an Lebensmitteln; der Wagenverkehr ist ganz eingestellt. Auf dem Schwarzen Meere sind zahlreiche Schiffsunfälle vorgekommen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 27. Januar wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,00 bis 139,00, Weizen 180,00 bis 183,00, Gerste 144,00 bis 158,00, Hafer 135,00 bis 140,00 Mark.

Stettin: Roggen 129,00 bis 137,00, Weizen 175,00 bis 183,00, Gerste 138,00 bis 146,00, Hafer 129,00 bis 136,00, Kartoffeln 38,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen 175,00 bis 178,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 138,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen 175,00 bis 179,00, Gerste 130,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 138,00.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 132,00, Weizen 185,00 bis 188,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 134,00, Weizen 185,00 bis 188,00, Gerste 128,00 bis 148,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Naugard: Roggen 120,00 bis 131,00, Gerste 140,00 bis 144,00, Hafer 132,00, Kartoffeln 33,00—40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 125,00 bis 132,50, Weize 182,00, Hafer 124,00 bis 130,00, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 127,50—133,50, Gerste 137,00, Hafer 124,00 bis 138,00, Kartoffeln 30,00—36,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 130,00 bis 132,50, Weizen 177,00 bis 179,00, Gerste 130,00, Hafer 130,00 bis 132,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 26. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 220,60 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 216,50 Mark.

Odessa: Roggen 151,95 Mark, Weizen 202,45 Mark.

Riga: Roggen 157,25 Mark, Weizen 209,00 Mark.

Magdeburg, 27. Januar. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,80—10,05, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,25 bis 7,70. Ruhig, stetig. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,50 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,02½ G., 9,10 B., per Februar 9,07½ G., 9,12½ B., per März 9,15 G., 9,20 B., per April 9,22½ G., 9,27½ B., per Mai 9,35 G., 9,37½ B., per Oktober-Dezember 9,40 G., 9,50 B. Stetig.

Hamburg, 27. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,05, per Februar 9,05, per März 9,15, per Mai 9,30, per Juli 9,45, per Oktober 9,37½. — Behauptet.

Wien, 27. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 11,61 G., 11,62 B. Roggen per Frühjahr 8,70 G., 8,72 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,43 G., 5,44 B. Hafer per Frühjahr 6,62 G., 6,63 B.

Pest, 27. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko beh., per Frühjahr 11,77 G., 11,78 B., per September 9,39 G., 9,40 B. Roggen per Frühjahr 8,56 G., 8,58 B. Hafer per Frühjahr 6,31 G., 6,33 B. Mais per Mai-Juni 5,19 G., 5,20 B. Kohlraps loko 13,00 G., 13,50 B. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 27. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 46 Sh. — d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. Januar. Kaisers Geburtstag ist in der üblichen Weise begangen worden. Schon vom frühen Morgen an waren die Linden stark belebt. Vor dem Gottesdienst begann die Galaauffahrt der hiesigen und fremden Fürstlichkeiten. Nachdem der Kaiser die Glückwünsche seiner Umgebung des persönlichen Dienstes, der General- und Flügeladjutanten, der Kaiserin Friedrich und der deutschen Fürsten und Prinzen, sowie Prinzessinnen entgegengenommen, wurde der Weg zur Schloßkapelle angetreten. Kurz nach 10 Uhr war der ganze Raum vor und um den Altar von der geladenen Versammlung eingenommen. An den Gottesdienst schloß sich die Gratulationskour, welche Graf Lanza eröffnete. Der Kaiser reichte ihm in freundlicher Weise die Hand. Dem diplomatischen Korps folgte der Bundesrath; an der Spitze des preußischen Staatsministeriums schritt der Reichskanzler, dem das Kaiserpaar die Hand reichte. Nach der Gratulationskour begab sich der Kaiser zur Paroleausgabe in das Zeughaus. Auf dem Wege dorthin wurde er von den dicht gedrängten Menschenmassen mit stürmischen Hochrufen begrüßt, für die er unausgesetzt leutselig dankte.

— Dem französischen Botschafter Marquis de Noailles ist das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens verliehen worden; ferner erhielten den Rothen Adler-Oden 1. Klasse mit Eichenlaub der frühere Gesandte in Peking, Wirkl. Geh.-Rath von Brandt, den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub der Gesandte Graf von der Goltz in Darmstadt. Dem Gehülfen des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Lamsdorff ist der Rothe Adler-Orden 1. Klasse mit Brillanten und dem Militärattachee der hiesigen französischen Botschaft, Oberstlieutenant Grafen von Foucauld der Kronen-Orden 2. Klasse verliehen worden.

— Der Kaiser hat eine Tabelle gezeichnet, welche die Seestreitkräfte Japans, Rußlands und Deutschlands in Ostasien bildlich darstellt. Danach befinden sich in den ostasiatischen Gewässern von Deutschland 8 Schiffe, Japan 14 und Rußland 11 Schiffe.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Charlotte" am 26. Januar in Havanna angekommen und beabsichtigt am 2. Februar nach Kap West in See zu gehen. S. M. S. „Gefion" ist heute mit zwei Kohlendampfern von der Insel Perim nach der Insel Sokotra abgegangen.

— Die Meldung von der Ermordung des Matrosen Schulze von S. M. S. „Kaiser" durch Chinesen wird mit dem Hinzufügen offiziell bestätigt, daß entsprechende Maßnahmen zur Ermittelung der Thäter eingeleitet worden sind.

— Die angekündigten und erwarteten militärischen Beförderungen und Veränderungen in den höchsten und höheren Kommandostellen der Armee sind nunmehr erfolgt. U. A. ist der Generallieutenant v. Klitzing zum kommandirenden General des vierten Armeekorps (Magdeburg) ernannt und der Generallieutenant v. Langenbeck mit der Führung des zweiten Armeekorps (Stettin) beauftragt worden. Ferner ist den Generallieutenants Frhr. v. Hammerstein-Loxten und v. Scheel der Charakter als General der Infanterie verliehen worden.

— Amtlichen Nachrichten zufolge hat sich kein Zwischenfall ereignet, der die guten Beziehungen, die zwischen Chile und der Argentinischen Republik bestehen, beeinträchtigen könnte.

— Die alten pensionirten Reichs- und preußischen Staatsbeamten bereiten gegenwärtig Massengesuche an den Reichstag und das Abgeordnetenhaus vor, worin sie um ihre Gleichstellung bezüglich der Höhe ihrer Ruhegehälter mit den jüngeren Pensionären bitten.

— Dem „L.-A." wird aus Petersburg gemeldet, daß der Zar zu den Offizieren des Preobraschenski'schen Regiments während eines kameradschaftlichen Beisammenseins sagte: „Ich wollte schon lange Ihrer Einladung Folge leisten, doch lagen mir die Vorgänge im Osten schwer auf der Seele, besonders die Schwierigkeiten mit Japan. Jetzt hat sich gottlob alles geklärt, keinerlei Konflikt ist zu befürchten."

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Generalkonsuls für Egypten, Grafen Wolff Metternich, zum Gesandten bei den mecklenburgischen Höfen und den Hansastädten.

— Den „B. N. N." zufolge soll demnächst ein Wasserbaumeister nach Kiautschau gesandt werden.

Wien, 27. Januar. Hiesige informirte Kreise bezeichnen die Meldung der „Deutschen Rundschau", die Regierung werde, falls am Montag an den Prager deutschen Hochschulen der Kollegienbesuch nicht wieder aufgenommen wird, beide Schulen sperren, für unbegründet. Es wird vielmehr versichert, daß in dem heute stattfindenden Ministerrath Maßnahmen beschlossen werden sollen, welche die deutsche Bevölkerung und die deutsche Studentenschaft Prags vollständig befriedigen dürften.

Heute Abend findet mit Einwilligung des Rektors im Universitätsgebäude eine große Protestkundgebung der Wiener Studentenschaft gegen das Verbot, welches den Prager Studenten das Farbentragen untersagt, statt. Es wird eine scharfe Resolution dagegen gefaßt werden, aber von jeder äußeren Demonstration will man absehen.

Paris, 27. Januar. Die Budgetkommission hat gestern die verlangten Kredite zur Verstärkung des französischen Geschwaders im äußersten Osten und zur Absendung eines neuen Kreuzers nach Madagaskar genehmigt.

Amsterdam, 27. Januar. Eine hier ausgelegte Zustimmungsadresse für Zola hat bereits über 700 Unterschriften erhalten.

London, 27. Januar. „Daily Graphic" bespricht die ostasiatischen Angelegenheiten und findet es ganz natürlich, daß Rußland einen Hafen der anderen europäischen Mächte zwischen Wladiwostock und Port Arthur nicht dulden könne. Man müsse das Prinzip der Integrität des chinesischen Territoriums mit den Interessen der europäischen Mächte in Einklang zu bringen suchen.

Nach einer Meldung aus Melbourne ist der Gouverneur Lord Brassey, als er sich an Bord eines Schiffes begeben wollte, auf der dieses mit dem Lande verbindenden Brücke gestürzt; er zog sich mehrere Verletzungen zu.

Konstantinopel, 27. Januar. Der russische Botschafter wiederholte in der Audienz beim Sultan das energische Verlangen, den Kurdeneinfällen in russisches Gebiet ein rasches Ende zu machen, widrigenfalls die russische Regierung mit Waffengewalt geordnete Zustände in Kaukasien und den angrenzenden türkischen Gebieten herstellen werde.

Wetteraussichten für Freitag, den 28. Januar.

Ziemlich warm, vorwiegend trübe mit leichten Regenfällen und frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 26. Januar. **Elbe** bei Aussig + 0,30 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,94 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,28 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,40 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,08 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,78 Meter, Unterpegel — 0,60 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,46 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,84 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,29 Meter. — Am 25. Januar: **Netze** bei Usch + 0,84 Meter.

Berlin, den 27. Januar 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	102,60G	Westf. Pfbr.	4%	101,80B
do.	3%	97,40bG	do.	3½%	—,—
Preußische Cons. Anleihe	3½%	103,50b	Wstp.rttsch.	3½%	100,30G
do.	3%	97,90b	Kur- u. Nm.	4%	104,00B
P.St.Schld.	3½%	100,20G	Lauenb. Rb.	4%	—,—
Berl.St.-O.	3½%	101,30G	Pomm. do.	4%	104,00bG
do. n.	3½	101,30G	do.	3½%	101,00G
Pom.Pr.-A.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	104,60G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	100,40G	Preuß. do.	4%	104,00bG
Wstp.P.-A.	3½%	100,50B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,25bG
Berl. Pfdbr.	5%	120,60B	Sächs. do.	4%	104,00G
do.	4½%	115,60G	Schles. do.	4%	—,—
do.	4%	111,60G	Schl.-Holst.	4%	104,25bG
do.	3½%	104,80B	Bad. Eisb.-A.	4%	102,10G
Kur-u.Nm.	3½%	101,10G	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,10bG
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Hmb.-Rente	3½%	107,20bG
	3½%	100,60G	do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
	3%	92,50G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,25G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	162,40b
Pomm. do.	3½%	101,10G	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,30b
do.	3%	92,60b	Mein. 7-Gld. Loose	—	—,—
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102,80G			
do.	3½%	100,25B			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	4900,00G
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	5275,00b
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	45	900,00G
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	80,20bG	Oest. Gd.-R.	4%	103,50B
Buk. St.-A.	5%	101,40bB	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,10b
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	47,00bG	R. co. A. 80	4%	103,30b
Ital. Rente	4%	94,30G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	98,70b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L. St.	6%	100,00B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,60G	do. Pr. A. 64	5%	283,80b
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,40G	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	102,40G	do. Bodencr.	5%	123,50B
do.Silb.-R.	4⅕%	102,30G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	94,00G
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,00B	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose		327,50B	Ung. G.-Rt.	4%	103,25bG
Rum. St. A.-Obl.	5%	102,20G	do. Kr.-R.	4%	99,90bG
	5%	102,25b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,80bG	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,20bG
do. 4 abg.	3½%	103,80bG	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,40G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20b	do. (rz. 100)	4%	100,90G
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,25G	do.	3½%	98,40G
do. 7	4%	100,30bG	do.Com.-O.	3½%	98,40bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG	do.(rz.100)	3½%	99,00bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	—,—
Pr.B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	112,80G	do.	4%	102,80G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,00G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8	4%	100,00G	do. (rz. 110)	4½%	94,00bG
			do. (rz. 110)	4%	85,75G
			do.	4%	89,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	122,50G	Hibernia	9½%	193,75b
Boch. Bw. A.	0%	93,25bG	Hörd. Bgw.	0%	8,80G
do. Gußst.	7%	200,00bG	do. conv.	0%	11,80b
Bonifac.	5½%	115,10bG	do. St.-Pr.	0%	48,00B
Donnersm.	9%	155,50bG	Hugo	0%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	51,25bG	Laurahütte	10%	183,30bG
Gelsenkch.	7½%	180,70b	Louise Tiefb.	0%	75,25b
Hark. Bgw.	0%	49,10G	Mk.-Wstf.	0%	105,00bG
			Oberschles.	5%	105,30b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,00bG	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,40G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	102,40b
Magdeburg-Wittenberge	3%	94,90B	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,50G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kurks-Kiew gar.	4%	102,20G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,50B
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Starg.-Küst.	3½%	99,75G	Rjäs.-Kosl.	4%	101,90G
Werrabahn	4%	—,—	Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,25G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,25G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	120,00G
Marienburg-Mlawka	5%	120,50b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,90G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	59,50bB	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frk.-Gütb.	4%	105,60bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	171,10b	Gal. C. Ldw.	5%	107,10G
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	152,75b
Marienburg-Mlawka	4%	86,00bG	It. Mittmb.	4%	96,50b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,00b	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	95,00b	Oest.-Ung.St.	4%	146,00b
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	35,00G
			Warsch.-Ter.	5%	—,—
			do. Wien	4%	391,50b

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	66,75bG	Disc.-Com.	8%	201,80b
Berl.Cff.B.	4%	135,10bG	Dresd. B.	8%	162,40b
do. Hdlsges.	4%	173,00b	Nationalb.	8½%	156,25bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	121,80bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	153,20G
Darmst. B.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9%	170,75bB
Deutsch. B.	9%	209,00b	Reichsbank	7½%	159,75B
Dtsch. Gen.	5%	117,75bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,39G
Sovereigns	20,36b	Franz. Banknot	81,00B
20 Frcs.-Stücke	16,19b	Oester. Banknot	170,10b
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	216,75b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	55,75G	Harb. Wien Gum.	20%	—,—
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	116,50G	L. Löwe u. Co.	20%	454,50bG
Leopoldshall	3½%	89,50bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	—,—
Oranienburg	6%	152,10G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	199,25G
do. St.-Pr.	6%	152,00G	do. (Lüders)	8%	274,75bG
Schering	15%	204,75bG	Hallesche	28%	514,00bG
Staßfurter	11%	171,00bG	Hartmann	7%	190,25bB
Union	8%	123,00b	Pomm. (conv.)	4½%	115,00b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	265,50bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	186,00bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	12	187,75G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	110,20b
St. Chamott-Fabrik	17%	399,75bG	Wilhelmshütte	4%	65,10G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	218,00B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	157,00bG
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	134,75G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	468,25b
Danziger Oelmühle	—	100,80G	Stett. Electr.-Werke	7½%	164,75G
Dessauer Gas	10%	223,75b	Stett. Straßenbahn	8½%	157,75b
Dynamite Trust	10%	176,40b	N. Stett. D.-Comp.	4%	99,00B

Bank-Discont. Reichsbank 4, Lombard 5 Proz. ut. Privatdiscont 2⅞ %.

Wechsel-Cours v. 27. Jan.			
Amsterdam	8 T.	2½%	169,05G
do.	2 M.	2½%	168,35b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,80G
do.	2 M.	2½%	80,55G
London	8 T.	2 %	20,405b
do.	3 M.	2 %	20,28b
Paris	8 T.	2 %	80,95bG
do.	2 M.	2 %	80,70b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,95bB
do.	2 M.	4 %	169,30B
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,50b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,00bB
Petersburg	8 T.	4½%	216,05b
do.	3 M.	4½%	213,90G

Des Professors Diplomatenstreich.

Novellette von Alice Senden.

(1) (Nachdruck verboten.)

„Franz, darf ich Dich stören?"

Mit diesen Worten trat Frau Professor Holm in das Gemach, in welchem ihr Mann saß und arbeitete. Es war ein echtes Gelehrtenzimmer, die Wände bedeckt mit Landkarten aller Gegenden, darunter auch eine „stumme", wie die Schüler des Professors die schwarze Karte mit Grauen nannten, da sie nur mit rothen Strichen ohne Namensangabe der Städte, Flüsse und Gebirge versehen war. Ein Tisch war mit Steinen und Muscheln bedeckt, die wegen ihrer seltsamen Formationen vom Professor als Kuriositäten gesammelt worden waren; auf den Bücherregalen standen in Reihe und Glied Werke, deren Außenseite man schon den gelehrten Inhalt und ihre Verfasser, wie Kant, Hegel und Schopenhauer ansah.

Der Professor blickte auf; er gebrauchte wohl eine halbe Minute, um seine Gedanken, mit denen er ganz in seinem Studium vertieft gewesen war, zu sammeln, dann antwortete er etwas zerstreut: „Ah, Du bist es, Lina, ich wußte in der That nicht, wer mich rief."

„Weil Du wieder einmal in der Welt der alten Griechen und Römer lebtest," erwiderte die Gattin etwas ärgerlich. „Wenn Du Dich doch etwas mehr für die Gegenwart interessiren möchtest, dann würdest Du auch eher sehen und hören, was um Dich vorgeht. Ich hätte Dich auch nicht hier aufgesucht, wenn ich nicht etwas Dringendes mit Dir zu besprechen gehabt hätte."

„Aber Du störst mich ja nie, Schatz," entgegnete der Professor begütigend, „besonders, da ich weiß, daß Du mir unwichtige Dinge niemals hier mittheilen würdest. Also was giebt es?"

Er holte seiner Frau einen Sessel herbei, sie ließ sich an seiner Seite am Schreibtisch nieder und begann:

„Wie Du weißt, kommt Marghita heute von ihrer Reise zurück; nun hat sie mir vor drei Tagen diesen Brief geschrieben. Ich habe gezögert und geschwankt, ob ich Dich mit seinem Inhalt bekannt machen sollte. Da es Dich aber in Deiner Eigenschaft als Vater schließlich ebenso gut angeht, wie mich als Mutter, so will ich Dir den Brief vorlesen."

„Nun, nach der feierlichen Einleitung bin ich allerdings auf den Inhalt etwas gespannt," lächelte der Professor.

Die Frau Professor holte den Brief aus ihrer Tasche und begann:

„Liebstes Muttchen? Nun sind es — —"

In diesem Augenblick klopfte es an die Thür und das hereintretende Dienstmädchen meldete, daß der Gepäckträger mit dem Koffer vom Fräulein schon da wäre und das Fräulein gewiß gleich nachkäme.

„Aber mein Gott," rief Frau Professor Holm, die eine etwas ängstliche Mutter war und nur nach vielen Ueberredungen seitens ihrer Verwandten erlaubt hatte, daß Marghita mit ihrem Bruder und dessen Frau den Badeaufenthalt aufgesucht hatte, „wenn da nur nichts passirt ist; sie wollte ja doch mit dem Vier-Uhr-Zug kommen, und jetzt ist es erst zwölf, nun ist sie ja ganz allein vom Bahnhof gefahren."

„Beruhige Dich nur," mahnte der Professor, „was wird denn da weiter sein, sie werden einen früheren Zug benutzt haben, damit Dein Bruder, der doch sechs Stunden weiter zu fahren hat, nicht so spät am Abend in Berlin ankommt. Jetzt empfange Du sie nur, ich hole mir dann nachher meinen Begrüßungskuß, wenn ich den Brief gelesen habe."

„Das ist es ja gerade, was ich verhüten wollte," entgegnete die Professorin, „Du bist so zerstreut, legst den Brief am Ende in eines der Schreibhefte Deiner Schüler, und nachher habe ich das Unangenehme, denn es ist doch nur für uns bestimmt."

„Beruhige Dich, mein Kind, ich werde den Brief lesen und ihn in Deine eigenen Hände zurückerstatten."

So übergab sie ihm nach kurzem Zögern das Schreiben, eilte aus dem Gemach, der Professor rückte seine Brille zurecht und begann zu lesen:

„Liebes Muttchen!

Nun sind es noch drei Tage und Ihr habt mich wieder. Soll ich mich freuen, soll ich es bedauern, daß meine Reise so bald ein Ende hat? Ich weiß es nicht; so viel steht aber fest, daß ich vor acht Tagen die ganze Zeit noch einmal zurück gewünscht hätte, dagegen jetzt — Aber Du sollst alles wissen, Mütterchen, und da es mir schwerer fallen würde, es Dir mündlich zu erzählen, so mußt Du Dir schon die schriftliche Beichte gefallen lassen. Ach, Mutter, er liebt mich nicht mehr, das heißt, ich liebe ihn nicht mehr, das heißt — doch nein, so geht es auch nicht und ich muß von Anfang an beginnen. Du weißt, wie unendlich glücklich ich mich in den ersten drei Wochen meines hiesigen Aufenthaltes gefühlt habe; Hans Forberg war den ganzen Tag mit uns zusammen, vermied so viel als möglich jede neue Bekanntschaft und war überall unser treuer Begleiter, unser Ekkehard, wie Onkel ihn nannte; ich war natürlich wie im Paradies, aber ach, die Schlange war nicht weit entfernt und zwar fand sie sich in Gestalt einer jungen Frau ein, die mit ihrem Mann zur Stärkung seiner Nerven hierher gereist war. Der arme Mann, — ich konnte wohl begreifen, daß sie im Stande war, ihn durch ihr Benehmen nervös zu machen; die junge Frau war nicht im Mindesten hübsch, ein Gesicht voll Sommersprossen, kleine braune Augen und flachsblondes Haar, weder geistreich noch amüsant, dafür aber eine so herzlose Kokette, daß mir ihr Mann aufrichtig leid that. Sie begann denn auch gleich ihre Netze nach dem armen Hans auszuwerfen, und der natürlich, in seiner Harmlosigkeit — hm, hm, räusperte der Professor — blieb darin hangen. Da ihr Mann sie bei seinem anhaltenden Skatspiel und seiner „Tante Voß" ziemlich arg vernachlässigte, glaubte Hans wohl, er müsse als galanter Herr sich ihr ein wenig widmen. Das hätte ich ja auch nur richtig gefunden, aber er ließ sich bald so vollkommen von ihr umgarnen, daß er für keinen Andern mehr Zeit übrig zu haben schien und wir uns nur bei der table d'hôte begrüßten. Sie machten zusammen stundenlange Promenaden, und als sie mich eines Tages wie aus Mitleid fragten, ob ich eine Wagentour mit ihnen unternehmen wollte, da ich so niedergeschlagen zu sein schiene, wallte ein gerechter Zorn in mir empor und ich erwiderte schnell, daß ich danken müßte, ich hätte eine Fußtour mit vielen Bekannten verabredet. „Allerdings werden Sie sich da wohl besser unterhalten, Kleine, wir können Ihnen nicht verdenken, daß Sie so etwas unserer Gesellschaft vorziehen," meinte Frau B. in gönnerhaftem Ton, der mir das Blut ins Gesicht trieb. Hans lächelte ironisch dazu und nickte mit dem Kopf. O, ich hätte weinen mögen vor Wuth, denn meine Tour war ja nur ein Vorwand gewesen. Als überflüssiges Anhängsel wollte ich mich aber doch nicht gebrauchen lassen. Aber ich durfte mir nichts merken lassen, mußte bei alledem fröhlich und vergnügt scheinen, und Du weißt, Mama, es sind nicht die geweinten Thränen, die am meisten Schmerzen bereiten. Am nächsten Morgen reiste Hans ab, nachdem wir uns sehr kühl Lebewohl gesagt hatten.

Nun, Mutter, was sagst Du dazu? Wenn er sich in ein junges Mädchen verliebt hätte, wahrhaftig, ich hätte mich innig für ihn gefreut und es ihm von Herzen gegönnt, wenn er glücklich geworden wäre; aber sich für eine verheirathete Frau zu interessiren, daß er alle Anderen darüber vergißt, das finde ich schändlich und deshalb hat mich sein Betragen aufs tiefste empört. Nicht, daß ich seine Gesellschaft etwa vermißt hätte! Nein, wirklich nicht, denn Herr von Staffer und Doktor Leyden machten mir stark den Hof, und ich, obgleich sie mich Beide völlig kalt ließen, ich ließ es mir gefallen, damit Hans nicht denken sollte, ich wäre ohne ihn verlassen. Er ist mir auch jetzt völlig gleichgültig, und nur sein schamloses Benehmen hat mich so tief geschmerzt, weil ich ihn dessen niemals für fähig gehalten hätte!

Da hast Du meine Lebensgeschichte, Mütterchen, ich bin gewiß, Du hast mich verstanden und denkst und urtheilst wie ich. Mein Stolz verbietet mir, ferner auch nur noch an ihn zu denken, und nie soll er erfahren, wie sehr ich ihn geliebt habe. Sage Papa von diesem Brief so viel Du für gut hältst, aber sage ihm auch, er könnte Hans so oft einladen, wie er es wünsche, da er ja doch nun einmal sein Liebling ist. Ich werde nie für ihn zu Hause sein, denn ich will ihn nie wiedersehen!"

Der Professor faltete den Brief langsam zusammen.

„Hm, hm, sollte der Schlingel es wirklich so weit getrieben haben, daß er sich von dieser modernen Circe hätte umgarnen lassen? Doch will ich nicht richten, bevor ich nicht beide Theile gehört habe, wer weiß, ob solch kleines Mädel im gekränkten Schmerz ihrer ersten Liebe nicht allzu scharf urtheilt."

Er versank in ein kurzes Nachdenken, das durch ein Klopfen an der Thür unterbrochen wurde.

„Der Bursche des Herrn Dr. Forberg sei da," meldete das Mädchen, „und lasse sich das versprochene Buch ausbitten."

„Ich bringe es gleich selbst hinaus," rief der Professor, worauf das Mädchen sich entfernte.

„Halt," lächelte er dann, „das soll mir ein Wink vom Himmel sein; nun soll einmal meine Zerstreutheit, die mir schon so oft manche Streiche gespielt hat, mir und auch hoffentlich Andern ein paar frohe Stunden verschaffen."

Er nahm aus einem Buch, welches auf seinem Schreibtisch lag, einen Brief, entnahm dem Kouvert einen beschriebenen Bogen, steckte einen andern dafür hinein, schloß das Kouvert und wickelte Brief und Buch sorgfältig ein.

„Wenn ich den Jungen richtig kenne," sprach er vor sich hin, „wird er gleich nach Empfang dieses Briefes zu mir eilen, um die Sache aufzuklären; freilich nur wenn er sich frei von aller Schuld weiß; sonst wird sein Fernbleiben mir eine genügende Antwort sein."

Damit ging er hinaus und übergab dem wartenden Burschen des Doktors das Packet.

(Schluß folgt.)

Am 26. d. Mts. früh verschied unsere liebe Mutter, die Wittwe des Tischlermeisters **Hensch, Wilhelmine** geb. **Müller,** im fast vollendeten 83. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Bellevuestr. 58, aus auf dem Nemitzer Kirchhofe statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräulein Käthe Reinsdorf mit dem Telegraphen-Assistenten Erich Schaper [Stralsund-Magdeburg].

Gestorben: Ida Henschel geb. Kurth [Anklam]. Färbermeister Heinrich Meiners, 45 J. [Kolberg]. Kaufmann Robert Keibel, 59 J. [Pasewalk].



Söhne angesehener Eltern,

die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den **Gärtnerberuf** wählen wollen, resp. ergriffen haben, finden unter günstigen Beding. Aufnahme u. sorgfältige Ausbildung an der

bestens empfohlenen

Gärtner-Lehranstalt Köstritz

(Leipzig-Gera). **Auskunft d. Direktion.**

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**



Ostseebad-Hotelverkauf.

Wegen Zurruhesetzung ist in **„Ost-Dievenow"** das **beste Hotel-Grundstück** mit sämmtlichem **Inventar** billig zu verkaufen. **Kaufpreis fest Mark 36,000.** Anzahlung **Mark 10—15,000. Viel zu vermiethen. 50—80 Tischgäste. Ernste Reflektanten** belieben sich zu wenden an die **Weingroßhandlung** von **Wilhelm Schwartz, Berlin W., Passauerstraße 4.**

Soeben erschien in meinem Verlage die 8. Folge des stets mit Spannung erwarteten Jahresberichts:

Wirthschaftliche Weltlage.

Börse und Geldmarkt im Jahre 1897

von

Julius Basch, Red. d. Nationalzeitung.

Preis Mk. 1 (Mk. 1,10 postfrei).

Die 1. bis 7. Folge ebenfalls je Mk. 1.

R. L. Prager in Berlin N.W. 7.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Eine gut erhalt. 25—30pferd.

Locomobile

mit Vorfeuerung; ferner ein gut erhaltenes

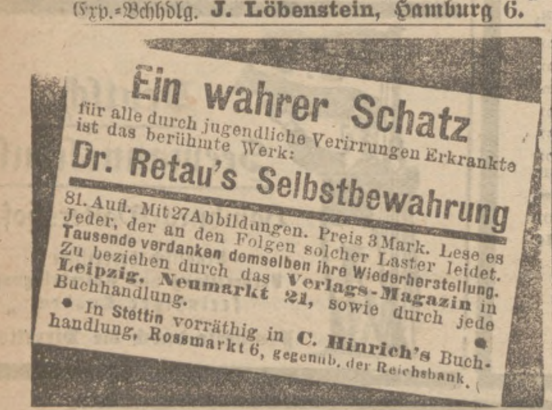
Walzengatter

mit 0,8er Schnittweite nebst den dazu gehörigen Wagen, Schienen und Transmissions-Wellen wird sofort zu kaufen gesucht. Off. unter **W. 45** an die Exp. der Zeitung für Hinterpommern, Stolp.

Die schönsten Zeitschriften.

„Zur guten Stunde"	p. vollst. Jahrg.	3,50 Mk.
„Illustrirte Welt"	„ „ „	3,— „
„Daheim"	„ „ „	3,— „
„Gartenlaube"	„ „ „	2,50 „
„Universum"	„ „ „	5,— „
„Neue Musik-Zeitung"	„ „ „	2,— „
„Humoristische Blätter"	„ „ „	2,50 „
„Münch. Flieg. Blätter"	p. vollst. Bd.	2,50 „
„Leipz. Illustr. Zeitg."	„ „ „	3,— „
„Ueber Land und Meer"	„ „ „	3,— „
„Romanbibliothek"	„ „ „	2,50 „
„Die Zukunft v. Harden"	„ „ „	2,50 „
„Vom Fels zum Meer"	„ „ „	3,— „
„Nord u. Süd"	„ „ „	2,50 „

Exp.-Bchhdlg. **J. Löbenstein,** Hamburg 6.



Spielen Sie Klavier?

Falls, führen Sie stets auf der Reise, in Gesellschaft etc. ein

Salon-Album in Taschenbuchformat

mit. Soeben ersch. Band II d. Albums. Ders. enthält auf 60 S. i. Umf. v. 12 × 16 cm folg. Composit. i. allerbest. Druck u. unverk. Form:

1. Krönungsm. a. „Der Prophet", Meyerbeer. 2. Ouvert. „Si j'étais roi", Adam. 3. Nach dem Ball, Harris. 4. Maur. Romanze, Kreutzer. 5. Die Gigerlkönigin, Rheinl., W. Thelen. 6. Gr. Fantasie „Der Freischütz", C. M. von Weber. 7. Les Lanciers, Quadrille, Richardson. 8. Fröhl. Landmann, R. Schumann. 9. Kätchen-Polka, W. Nehl. 10. Menuett a. d. D-dur-Symph., Haydn. 11. Aus'm Helenenthal, Lied ohne Worte, A. Beller. 12. Auf Flügeln des Gesanges, Mendelssohn.

Gegen Einsendung von Mark 1.— in Marken erfolgt portofreie Zusendung. Druckprobe, sowie Kataloge sehr billiger Musikalien **gratis und franco.**

W. Thelen-Jansen

Musikverlag. Düsseldorf.

Ausverkauf

Fitzler & Ising'scher Weine.

Infolge **Todesfalles** haben wir im Oktober 1897 von der Wittwe Frau Elisabeth Ising **88505 Flaschen** Weine der seit ca. 51 Jahren bestehenden renommirten Weingrosshandlung **Fitzler & Ising zu einem aussergewöhnlich niedrigen Pauschalpreise** käuflich übernommen. Davon sind bis jetzt durch uns verkauft **38100 Flaschen.** Es stehen somit noch zum Verkauf **54405 Flaschen,** die wir theilweise **unter der Hälfte der früheren Preise** zum Ausverkauf bringen.

Verzeichniss

der **Fitzler & Ising**'schen Weinbestände und anderer günstiger Ankäufe.

Deutsche und französische Champagner:

1/1 grosse Flasche	Mk.
Germania-Sect	0,80
Sportsect	1,00
Carte d'or	1,00
Moussirender Hochheimer	1,20
*Sparkling Hock first Qual.	1,45
*Moussirender Assmannshäuser, roth	1,50
Carte blanche, Lorraine Champag.	1,75
Comte de Vallières, carte blanche	2,00
Jockey-Club, Vin de Cabinet	2,15
Jouffroy père et fils, Carte d'or	2,85
*Roederer & Co. Longeville	2,90
*Deutz & Geldermann, Ay	4,85
*Moët & Chandon, Epernay	5,65

Bordeauxweine:

St. Estèphe	0,65
*Pontet Canet	0,80
Château Calon	0,90
* „ Tertre	1,00
Giscours	1,10
*Beychevelle 1889	1,10
Artisan Listrac	1,25
*Chât. Mouton d'Armailhacq 1891er	1,30
„ Larose	1,35
* „ Montrose 1891	1,50
„ du Mont, St. Seurin de Cadourne 1888	1,70
* „ Bernones Cussac 1888	1,90
* „ Montrose Schlossabz. 1851	2,25
„ Duhard Milon 1891er Schlossabzug	2,80
„ Latour Schlossabzug	3,40
„ Haut Brion Larrivet 93er Schlossabzug	3,90
*Haut Sauternes 1891 weiss	1,40
*Château d'Yquem weiss	1,90
Palmer Margau 1/2 Fl.	0,45
*1884er Château Larose 1/2 Fl.	0,60

Rheinweine:

Deidesheimer 1891	0,70
Niersteiner Berg	0,85
*Rüdesheimer 1892	0,95
Hochheimer Berg	1,10
*Forster Riesling	1,25
Liebfrauenmilch	1,40
*1893er Oppenheimer, Crescenz des Grossherzogl. Hess. Notar Hubert Oppenheim	1,40
Winkler Hasensprung	1,70
*1892 Oppenheimer Goldberg Riesling Auslese, Cresc. d. Grossh. Hess. Bürgermeisters Koch in Oppenheim	1,90
Johannisberger Auslese	1,90
*1889 Rüdesheimer Hinterhaus aus der Kgl. Preuss. Domäne	3,25
*1892 Schloss Johannisberger Gelb-Lack, Cabinetwein. Orig.-Schlossabzug v. Fürst Metternich	4,75

Moselweine:

Zeltinger	0,55
Pisporter	0,65
Brauneberger	0,70
*Berncastler 1893er	0,95
Grünhäuser	1,10
*Zeltinger Schlossberg 1891	1,10
Scharzhofberger Auslese	1,40
*1889er Berncastler Doctor	1,65
1889er Maximin Grünhäuser	1,90
*Gracher Himmelreich	2,50
1893 Berncastler Doctor	2,85

Diverse Weine:

Alter Sherry	1,10
*Old Sherry superfine	1,40
*1884er Sherry extrafein	1,80
1881er Sherry extra fine old	2,30
Old Portwine	1,10
*Old Portwine superfine	1,65
*1884er fein. alt. Portwein	2,30
Alter Madeira	1,10
*Feiner alter Madeira	1,70
1875er feiner alter Madeira	2,50
*1870er fine old Madeira Extra superior	2,90
1881er feiner alter Malaga	1,70
Vermouth di Torino	1,25
Süsser Ober-Ungar	0,90
*Ruster Ausbruch	1,10
Feiner Medicinal-Ungarwein	1,25
Feinster „ „	1,65
*1891er Romanée Burgunder	1,55
*Volnay Orig. F. Hasenclever à Nuits Burgund	1,85
Pomard. Orig. F. Hasenclever à Nuits Burgund	2,25
*1875 Clos de Vougeot Grand vin de Bourgogne	3,50
Samos Ausbruch	0,85
Gezehrter Oberungar	1,10

Französ. Cognac:

*Cognac fins bois ***	2,40
„ fine Champagne ***	3,10
*Tricoche & Co., fine Champagne	3,60
Prunier & Co.	3,80
Dubois frères & Carnion fine Champ.	4,25
*1878er Jas. Hennessy & Co.	4,50
1865er Martell-Cognac	5,75
*Jas. Hennessy & Co. ***	6,50
Deutscher Cognac, gute Qualität	1,20

L'Abbaye de Fécamp:

*Benedictine 1/1 Ltr.-Fl.	6,50
*Deutsch. Benedictine „ „	2,00

Rum u. Arac:

Alter Arac	1,40
Arac de Goa	2,50
Feiner alter Rum	1,75
Alter Jamaica-Rum	2,40
Jamaica-Rum feinste Qualität	3,15

Zur Beachtung.

Wir beschäftigen uns fortgesetzt mit Gelegenheitskäufen und sind dadurch in der Lage, anerkannt vorzügliche Marken zu aussergewöhnlichen Preisen, wie sie der mit hohem Gewinn arbeitende normale Weinhandel nicht kennt, anzubieten.

Für unsere strenge Reellität sprechen nicht nur tausende Anerkennungen, sondern die stete Zunahme unseres Abnehmerkreises.

Zu unseren Abnehmern gehören:

1 Herzogl. Hofkellerei.	17 Superintendenten.
4 Hofräthe.	1 Finanzrath.
1 Oberbürgermeister.	1 Bergrath.
8 Stadträthe.	1 Marine-Intend.Rath
6 Bauräthe.	1 Admiralitätsrath.
14 Landesbauinspektor.	1 Oberpräsident.
1 Oberforstmeister.	4 Oberregierungsräthe.
1 Forstrath.	3 Geh. Regierungsräthe.
51 Fabrikbesitzer.	12 Regierungsräthe.
3 Kommerzienräthe	1 Regierungspräsident.
5 Geh. Kommerzienr.	9 Landräthe.
44 Professoren.	2 Kreisschulinspektor.
34 Rittergutsbesitzer.	1 Schulrath.
2 Konsuln.	1 Landesökonomierath.
132 Pastoren.	82 Rechtsanw. u. Notare.
4 Oberpfarrer.	20 Justizräthe.
1 Metropolit.	2 Geh. Justizräthe.
1 Prälat.	1 Geh. Ober-Justizrath.
2 Domherren.	6 Staatsanwälte.
8 Probste.	1 Oberstaatsanwalt.
2 Generalsuperintend.	52 Amtsrichter.
6 Landrichter.	1 Oberamtsphysikus.
10 Landgerichtsräthe.	17 Sanitätsräthe.
1 Oberlandesger.-Präs.	4 Geh. Sanitätsräthe.
6 Oberlandesger.-Räthe.	3 Medizinalräthe.
3 Landger.-Präsident.	1 Geh. Medizinalrath.
1 Apellationsger.-Rath.	2 Ober-Medizinalräthe.
3 Reichsgerichtsräthe.	23 Leutnants.
1 Senatspräsident.	49 Premier-Leutnants.
2 Oberlandesger.-Räthe.	58 Hauptleute.
7 Ober-Amtsrichter.	16 Rittmeister.
22 Amtsgerichtsräthe.	39 Majore.
64 Aerzte.	21 Oberstleutnants
5 Zahnärzte.	15 Obersten.
4 Stabsärzte.	6 Generalmajore.
4 Oberstabsärzte.	2 Generalleutnants.
4 Bezirksärzte.	6 Generäle.
1 Oberamtsarzt.	4 Kapitäne.
1 Kreiswundarzt.	1 Admiral.
3 Kreisphysici.	19 Offizier-Kasinos.

Unsere Broschüre „Gute und schlechte Weine" wird franko versandt.

Garantie für vorzügliche Qualitäten.

Alles nicht Convenirende wird bedingungslos zurückgenommen.

Weniger als 12 Flaschen werden nicht versandt. Die mit * bezeichneten Weine sind ganz besonders zu empfehlen. Kisten, Flaschen und Packung werden nicht berechnet.

Bestellungen sind zu richten an

Weinkellereien Ph. Brand & Co.

Berlin C. 16, Klosterstrasse 98 und 99. Telephon-Amt V, 1175. Telegramm-Adresse: Klosterweine, Berlin.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dies. Kräuterthees, welch. echt in Packeten à *1 Mark* b. Ernst Weidemann, [illegible]

Schreibfedern-Reform

„Es ist wohl überflüssig, erst noch hervorzuheben, wie sehr Soennecken als Autorität in diesem Fache anzuerkennen ist" **Illustrirte Zeitung, Leipzig**



„Zuerst das Wesen der Krankheit auf diesem Gebiete erkannt zu haben, ist ein Verdienst, das wir unbestritten dem Herrn F. Soennecken zuerkennen" **Papierzeitung, Berlin**

Soennecken's System setzt an die Stelle hochtönender Namen, untauglicher Formen und unzähliger Sorten, die eine vernunftgemäſse Auswahl unmöglich machen — eine Einteilung der Federn nach ihrem Gebrauchszwecke und ihrer Geeignetheit für die Hand.

Man wähle nach diesem Plane. Jede Auswahl (Preis 30 Pf) enthält 15 Federn



Steile Federhaltung			Gestreckte Federhaltung		
Schrift dünn Auswahl 1	Schrift mittel Auswahl 2	Schrift dick Auswahl 3	Schrift dünn Auswahl 4	Schrift mittel Auswahl 5	Schrift dick Auswahl 6

Überall vorrätig, wo nicht, wird direkt geliefert. Ausführliche Preisliste kostenfrei

Die leitenden Grundsätze bei Anfertigung der Soennecken'schen Federn sind:

1) Die Feder soll ihrem Zweck entsprechen und von gediegenster Beschaffenheit sein.
2) Die Elastizität muſs so sein, daſs sie nicht nachteilig auf die Hand wirkt.
3) Die Form richte sich nach der gewohnten Stellung der Hand beim schreiben.

Berlin · F. SOENNECKEN Schreibwarenfabrik BONN · Leipzig

Deutsche Schreibfedern

aus der Fabrik von

Brause & Co. in Iserlohn.

Unübertroffen! — Den besten englischen ebenbürtig. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

In keinem Haushalte sollte fehlen:

Das versiegelte

6. und 7. Buch Mosis,

das Geheimniß aller Geheimnisse,

400 Seiten stark, gebunden, das **bisher** 7 Mk. 50 Pf. kostete, versenden wir, nur so lange der Vorrath reicht, **an Jedermann** um

3 Mark

geg. Nachnahme. Glück und Segen, langes Leben, Heilung aller Krankheiten der Menschen u. Thiere, Wohlstand u. Reichthum. Viele Dankschreiben. **Gebhardt & Leonhard, Berlin C.,** Neue Friedrichstr. 71.

Ein Haus,

worin seit 20 Jahren ein gutgehendes **Material- und Destillations-Geschäft** betrieben wird, gute Geschäftslage, verkaufe wegen anderem Unternehmen. Zur Uebernahme 15,000 Mk. nöthig. Reflektanten können sich mit mir in Verbindung setzen.

Wilh. Voigt, Westswine, Swinemünde.

Kalbsbraten

von **Milchmastkälbern** à Pfund 40 Pf. franco empfiehlt **Otto Gerull,** Skuldeinen b. Kaukehmen (Ostpr.)

Gänzlicher Ausverkauf.

Krankheitshalber bin ich genöthigt, mein seit 1874 bestehendes **Schuh- und Stiefel-Lager** zu verkaufen. Es versäume daher Niemand die günstige Gelegenheit, meine hierorts bekannten, guten Schuhwaaren zu sehr billigen Preisen zu kaufen und ist das Lager noch vollständig in Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder sortirt. Auch ist das Lager im Ganzen zu verkaufen.

J. Stadthagen,

2 Hünerbeinerstr. 2.

Feinste Messina-Apfelsinen,

per Dutzend **80 Pfg.,**

empfehlen

Gebrüder Dittmer,

Mönchenstraße 1.

Ein Herr sucht elegant. Absteigequartier. Offerten unter **Dr. R.** i. d. Exped., Kirchplatz 3.

Bocholter Weberei

sucht

besteingeführte

Provisions-Reisende.

Offerten unter **B. W. S.** an die Exped. ds. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Suche per 1. Juli cr. ein gutgehendes Colonialw.-Gesch. mit Gastwirthschaft zu pachten, event. mit Grundst. z. kaufen. Off. an **Reinh. Bork,** Fürstenfelde N.-M.

Specerist,

20 Jahre alt, in ungek. Stellung m. Prima-Referenzen **sucht 1. April** anderweit Stellung. Gefl. Offerten unter **O. R. postlagernd Schweidnitz.**

Tuchbranche.

Ein leistungsfähiges **Tuchengroshaus** sucht für Stettin und Umgegend einen tüchtigen, bei der besseren Schneiderkundschaft gut eingeführten Vertreter gegen hohe Provision zu engagiren. Offerten erbeten unter Chiffre **H. D. H.** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Agenten

für neuen lukrativen Artikel an allen Plätzen gesucht. 20% Provision werden vergütet. Offerten unter **B. C. 1001** an die Central-Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co., Augsburg.**

Wer schnell u. **billigst Stellung** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Masken-Anzüge

Die größte Stettiner **Maskengarderobe** von

C. A. Wegener,

Kl. Wollweberstr. 1,

empfiehlt ihr nach jeder Richtung gut assortirtes Lager geschmackvoller Damen- u. Herrencostüme zu denkbar billigsten Leihpreisen.

Täglich Eingang u. Anfertigung neuer Kostüme. Größte Auswahl von Gesichtsmasken.

Künstlerfest-Bellevue-Theater.

Zum Besten der Pensionskasse **Deutscher Bühnen-Angehöriger.**

Donnerstag, den 3. Februar 1898:

Jahrmarktsfest zu Plundersweilern.

Schaustellungen — Verkaufsbuden — Erholungszelte Ueberraschungen.

? Picha ?

Russisches Restaurant.

Gr. Specialitäten-Theater.

Weaner Wäschermadl, gesungen von 24 Damen.

Picha, Bradsky, Schumacher, hum. Vorträge.

Gr. Bauernpolka, 2 Herren, 6 Damen. 2c. 2c.

Parodie-Theater.

Gastspiel des böhmischen Reiseschmieren-Theaters. Dir.: **L. Umpe.**

Der geschundene Raubritter. In Berlin über 200 Mal gegeben.

Ball!

2 Kapellen.

Nummerirte Billets à 2,25 Mk. zu haben bei **Hildebrandt & Sohn,** Kohlmarkt, und bei **Macdonald,** Schulzenstr.

Unnummerirte Billets à 2,— Mk. zu haben bei **Thomas,** Paradeplatz.

Außerdem findet an der **Theaterkasse** ein Verkauf von Billets statt.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Täglich:

Große Specialitäten-Vorstellung.

Mecklenburger Hof.

46 Elisabethstrasse 46.

Gr. Gala-Specialit.-Vorstell.

Anfang Abends 8 Uhr. Entree 10 Pf.

Circus E. Schumann

Stettin—Centralhallen.

Freitag, den 28. d. Mts.:

Abends 8 Uhr (Kassenöffnung 7 Uhr):

Extra große Clown- und Komiker-Vorstellung. Großer humoristischer Abend. — Wer herzlich lachen will, muß heute in den Circus kommen. Großes komisches Programm. U. A.: Familie **Brown** auf Reisen. — **O'Leary's,** orientalischer Burlesque-Akt. — Clown **Merkel** mit seinem Esel und Schwein. Zum 2. Male: Großes Fahnenballet des gesamten Corps de Ballet. Alles Nähere die Tageszettel.

Hochachtungsvoll und ergebenst

E. Schumann, Direktor.

Stadt-Theater.

Freitag. S. III. 7 Uhr: Haschisch.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Sonnabend. S. IV. 7½ Uhr: Ermäß. Preise.

Undine.

Bellevue-Theater.

Freitag: Gastspielpreise. Bons ungiltig. 2. Gastspiel der Schlierseer Bauern: **Der Hergottschnitzer von Ammergau.**

Sonnabend: Gastspiel der Schlierseer. Das Lieser'l von Schliersee.

Sonntag Nachm.: Der jüngste Lieutenant. Abends 7½ Uhr: Gastspiel der Schlierseer. Die Z'widerwurzen.

Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Heute Freitag, den 28. Januar, Abends 8 Uhr:

Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.

Nur Künstler aus ersten Etablissements. Nur noch 4 Tage Auftreten des jetzigen vorzüglichen Ensembles. Elite-Orchester, Entree: Kleine Preise.

Morgen Sonnabend: **Gr. Spezialitäten-Vorstellung.** Nachdem: **Vereins-Tanzkränzchen.** Anfang 8 Uhr